

Die vergleichende Analyse der Dichtungen, die das Geschick der Prinzessin von Ahlden und des Grafen Königsmark zu gestalten unternahmen, setzt eine genauere Kenntnis der geschichtlichen Vorgänge voraus. Diese übersteigt nicht die Schranke der Spezialforschung, auch mangelt bislang eine abschließende Darstellung, auf die verwiesen werden könnte.

Es wird daher an dieser Stelle der Versuch gemacht, die Ergebnisse aus den neuesten Forschungen zu ziehen.¹⁾

Die wissenschaftliche Erörterung des historischen Problems beginnt — nachdem über einundeinhalb Jahrhundert Dichtung und Erdichtung tätig gewesen — mit der anonymen Schrift des Grafen von der Schulenburg-Klosterode „Die Herzogin von Ahlden“.²⁾ Der Lust des Verfassers zur Kritik entsprach nicht die Kraft. Daher kann seine Arbeit so wenig Anspruch auf wissenschaftliche Geltung machen, wie die verwandte Bülaus in den „Geheimen Geschichten und rätselhaften Menschen“.³⁾ Mehr befreite sich Havemann in der „Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg“⁴⁾ von der Legende. Doch erst Schaumanns „Sophie Dorothea, Prinzessin von Ahlden, und Kurfürstin Sophie von Hannover“⁵⁾ war von epochaler Bedeutung. Er bestimmte zum ersten Mal und unbestreitbar die Vorbedingungen zur Katastrophe: die Familienbeziehungen zwischen den Höfen von Hannover und Celle. Dieser Feststellung der Schuld der Umwelt folgte die der persönlichen Schuld Sophie Dorotheas durch Köcher in seiner „Prinzessin von Ahlden“.⁶⁾

Beide Forscher schufen die Grundlage für die Darstellungen v. Zwiedineck-Südenhorsts („Die Geschichte der Prinzessin von Ahlden“),⁷⁾ v. Heinemanns („Geschichte von Braunschweig und Hannover“)⁸⁾ und Erdmannsdörffers („Deutsche Geschichte vom westfälischen Frieden bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen“).⁹⁾

Daran rühren neuerdings Wilkins mit seinem nicht immer streng kritischen Buche „The love of an uncrowned queen“¹⁰⁾ und Geerds mit seinem Aufsatz „Die Briefe der Herzogin von Ahlden und des Grafen Philipp Christoph von Königsmark“¹¹⁾, die die Schuldfrage mit Rücksicht auf den in der Universitätsbibliothek zu Lund und im